



Fragerunde: Die Schüler Suad (15), Rawan (15) (links außen), Maria (15, M.) und Gabriel (16, r.) mit den Seminarleiterinnen Kirsten Künsebeck, Magdalena Lorenz und Hospitant Alexander Jenkins (v. l.)

FOTO: REIMAR OTT

Homosexuelle verstehen lernen

Schwul-lesbisches Aufklärungsprojekt an Bielefelder Schulen

VON CAROLINE STAUDE

■ Bielefeld. „Schwuchtel“ oder „Du Homol“ – Beschimpfungen, die im Alltag oft zu hören sind. Als Lebensmodell ist Homosexualität allerdings noch längst nicht überall alltäglich. Klischees und Vorurteile über die ach so andere Lebensweise gibt es zahlreiche. Das „SchLau-Projekt“ Bielefeld will diese aus dem Weg räumen.

„SchLau“, das heißt „Schwul-lesbische Aufklärung“, sind 15 junge Menschen im Alter von 17 bis 26 Jahren, die mit Workshops in Schulen gehen, um dort mit Schülern ab Klassenstufe sieben Aktionstage zum Thema Homosexualität zu gestalten.

„Für uns ist es wichtig, den direkten Dialog mit den Schülern zu finden“, sagt Magdalena Lorenz, selbst „SchLau“-Mitglied und lesbisch. Und das ist auch das Besondere an diesem Projekt. „Es ist kein Seminar über Schwule und Lesben, sondern eins von Schwulen und Lesben.“ Die nordrhein-westfälische Organisation existiert seit

etwa zehn Jahren. Mitte 2010 gründete sich die Bielefelder Lokalgruppe. Mehr als 500 Schüler aus Bielefeld haben bereits an dem Workshop-Angebot teilgenommen.

Auch Heidemarie Röhr, Lehrerin an der Bonifatiuschule, hat das Projekt mit ihrer neunten Klasse im Rahmen der „Stadionschule“ von Arminia Bielefeld besucht. „Stereotypen und Vorurteile müssen abgebaut werden“, erzählt sie. „Junge Leute wie die Seminarleiter bekommen bei solchen Themen leichter einen Draht zu den Schülern.“

Jeder Workshop ist speziell

auf die jeweilige Klasse zugeschnitten. „Meistens beginnen wir mit einer Begriffsklärung, also was bedeuten Wörter wie hetero und homo“, erklärt Kirsten Künsebeck, eine der Seminarleiterinnen. Bewegungsspiele und Assoziationsübungen mit verschiedenen Bildern sollen die Gruppe auflockern.

„So spielen Schwule mit Barbies“, ruft die Schülerin Maria in die Runde. Die 15-Jährige zeigt auf ein Bild, auf dem zwei Schaufensterpuppen in einer nicht ganz eindeutigen Pose zu sehen sind. Ihr Klassenkamerad Rawan (15) stößt sich an einem ganz anderen Bild: „Da berüh-

ren sich zwei Männer, das geht eigentlich nicht.“

Magdalena Lorenz entgegnet: „Ich persönlich finde nichts Schlimmes daran, aber ich kann verstehen, dass das für euch komisch ist.“

Teil des Workshops ist immer eine intime Gesprächsrunde. „Da können uns die Schüler alles fragen“, sagt Kirsten Künsebeck. „Die meisten öffnen sich uns gegenüber in der Fragerunde und trauen sich auch ungewöhnliche Fragen zu stellen.“

Das Ziel der „SchLau“-Gruppe ist klar: Aufklären und lebensnah über schwul-lesbische Lebensweisen informieren. Maria und Rawan haben am Ende des Projekttag weniger Berührungängste mit Homosexualität. „Ich kann das akzeptieren und tolerieren“, erklärt Maria, und Rawan ergänzt: „Jeder Mensch soll so leben, wie er es will und für richtig hält.“ Magdalena Lorenz freut sich auch über kleine Erfolge: „Wir können nicht immer jeden erreichen. Aber wenn wir durch unsere Aktion nur einen Mobbingfall verhindern können, dann ist das die Mühe wert.“

INFO

„SchLau-Projekt“

- ◆ Alle Mitglieder arbeiten ehrenamtlich neben der Schule oder dem Studium bei „SchLau“.
- ◆ Sie werden gezielt auf die Arbeit in den Workshops geschult.
- ◆ Die Kurse sind kostenfrei.
- ◆ Ein schwul-lesbisches Zweierteam leitet einen Workshop.
- ◆ Das Projekt richtet sich an Schulklassen ab Klassenstufe 7 und Berufsschulklassen.
- ◆ Mehr Informationen unter www.schlau.schwur.net